

Klimaschutz: OB bleibt
Vorsitzender von „Energy Cities“

Würzner bestätigt

Heidelberg. Er vertritt in dieser Position mehr als 1000 europäische Kommunen: Heidelbergs Oberbürgermeister Eckart Würzner (Bild) bleibt Vorsitzender des Klimaschutz-Netzwerks „Energy Cities“. Am Donnerstag ist er nach Mitteilung eines Sprechers bei der ersten Online-Jahreskonferenz für drei Jahre wiedergewählt worden. „Städte und Gemeinden sind die aktiven Treiber von Klimaschutz und Energiewende: Sie setzen viele wegweisende Maßnahmen zum Schutz unserer Umwelt und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels erfolgreich um“, betonte Würzner, sich weiter „mit voller Kraft dafür einsetzen“ zu wollen, dass „Städte und Gemeinden insbesondere auf europäischer Ebene in der EU, aber auch darüber hinaus starkes Gehör finden“.



Würzner ist bereits seit 2006 Vorsitzender des Netzwerks, dem Städte und Gemeinden mit zusammen 56 Millionen Bürgern in 30 Ländern angehören. *miro* (BILD: PHILIPP ROTHE)

Interkulturelle Woche

Bilder aus Moria in der Christuskirche

Heidelberg. Bilder des Heidelberger Fotografen Daniel Kubirski von seiner Reise nach Lesbos und ins Flüchtlingscamp Moria im vergangenen Jahr sind in den nächsten Wochen in der Christuskirche zu sehen. Die Ausstellung „Am seidenen Faden“ ist Teil der Interkulturellen Woche und wird vom 25. September bis 8. November gezeigt, teilte die Evangelische Kirche in Heidelberg am Donnerstag mit.

Den Fotos werden biblische Texte beigelegt, die über Erfahrungen von Flucht, Vertreibung und Exil erzählen, hieß es weiter. Kubirski wird an der Vernissage am 25. September um 19 Uhr teilnehmen. *epd*

Umwelt: Eckart von
Hirschhausen in Sinsheim

Klimaschutz aus Arztsicht



Den Arzt und Kabarettisten interessierte nachhaltige Kleidung. BILD: DOMINIK KARACA

Sinsheim. Ein einzelnes Rezept für den Klimaschutz hat Eckart von Hirschhausen vielleicht nicht – aber Interesse auf jeden Fall: Der Arzt und Kabarettist hat die Sinsheimer „Klima Arena“ besucht. Nach „Humor hilft Heilen“ (2008) hat er am 30. März mit „Gesunde Erde – Gesunde Menschen“ seine zweite eigene, gemeinnützige Stiftung gegründet. „Es gibt so viel zu gucken, es gibt hier soviel zu entdecken, dass man das unmöglich mit einem Besuch abdeckt“, kündigte von Hirschhausen an, unbedingt noch einmal in den Kraichgau und die Ausstellung kommen zu wollen.

Der 53-Jährige hat auch etwas dazulernen können bei seinem Besuch der „Klima Arena“: „Ich finde das schön, wie hier Innen und Außen miteinander verwoben sind. Was ich nicht wusste ist zum Beispiel, wie wichtig Moore als CO₂-Senker sind“, sagte er laut einem Sprecher. *miro*

Ausstellung: „Gruppe tx 02“ zeigt bis 10. Januar in der Textilsammlung Max Berk unter dem Titel „Es quillt“ textile Hingucker

Lustvolles Hervorquillen

Von Michaela Roßner

Heidelberg. „Phänomene“, „Versuche und Versuchungen“ sowie „Schätze“: Jede der drei Etagen setzt einen anderen Schwerpunkt. Sieben Künstlerinnen der Gruppe „tx 02“ zeigen bis 10. Januar in der Textilsammlung Max Berk des Kurpfälzischen Museums Arbeiten aus Stoff, Recyclingmaterialien und sogar Haaren. „Es quillt“ ist die Schau überschrieben, die alles andere als bieder ist und immer wieder staunen lässt, was aus eigentlich bekannten Materialien machbar ist.

Die sieben Künstlerinnen Marianne Herbrich, Mechthild Jülicher, Luise Kerstan, Susanne Klinkle, Ulrike Lindner und Birgit Reinken mit ihrem Gast Helene Koselleck haben sich um das 2003 geschlossene Institut für Textilgestaltung der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster gefunden – als Lehrkräfte oder Studierende. 2002 gründeten sie die Gruppe „tx 02“, um gemeinsam Ausstellungen zu organisieren und die ganze Bandbreite des textilen Arbeitens auszuloten. Und zwar generationenübergreifend: Die Geburtsjahrgänge liegen zwischen 1935 und 1995.

„Wir freuen uns sehr, in diesem bundesweit für Patchwork-Textilkunst bekannten Museum ausstellen zu dürfen“, betont Klinkle. Die Künstlerinnen haben „Es quillt“ eigens auf das alte Gebäude mit der sakralen Geschichte und dem kleinen Kirchturm zugeschnitten. Kuratorin Kristine Scherer ist dankbar, dass die international engagierten Künstlerinnen präsentieren kann.

Kunstvolle Stoffschichten

Der Begriff „Quillen“ wird im Ausstellungsnamen sehr bewusst in Beziehung gesetzt zum „Quilten“, der aus der Not bei Pilgerfrauen geborenen Handarbeit, Stoffschichten kunstvoll zu etwas Neuem zusammenzusetzen. Doch hier geht es nicht um biedere Stoff-Auftritte oder bescheidenes Handwerk – die sieben Experten für die Wirkung von Farben und Materialien schöpfen aus dem Vollen – und provozieren lustvoll auch gerne mit Überbordendem.

So quillt dem Besucher nach der persönlichen Begrüßung durch einen Sprachassistenten mit der frechen Aufforderung, sich eines der kissenähnlichen Exponate mit in die Ausstellungsräume zu nehmen und sie dort neu zu drapieren, ein rosa „Noppen-Schwall“ entgegen. Marianne Herbrich hat diese prall mit Watte gefüllten Stoff-Ausstülpungen zusammengefügt. Die 85-Jährige ist



Haben die Ausstellung eigens auf das kleine Museum in Ziegelhausen zugeschnitten: Susanne Klinkle (l.) und Birgit Reinken vor dem fünf Meter langen Wandrelief „1:3“ von Ulrike Lindner, die nicht auf dem Bild zu sehen ist. BILD: MIRO



Die jüngste Künstlerin Helene Koselleck hat diesen Rock geschneidert. BILD: MIRO

das älteste Mitglied der Gruppe – und gleichzeitig eines der experimentierfreudigsten, was das Material angeht finden Klinkle und Reinken. Das Hochparterre des Museums zeigt außerdem das fünf Meter lange Wandrelief „1:3“ von Ulrike Lindner: Kleine Pyramiden aus zu Teil eingefärbten Nesselstoff mit Pink-Schattierungen verändern den Eindruck, wenn man an ihnen vorbeigeht. An-

ders als die streng geometrischen Arbeiten etwa der kybernetischen Kunst mit ihren kühlen geometrischen Strukturen denkt man hier eher an Zipfel von Kopfkissen und gespürte Weichheit.

Auf Reisen gemacht hat sich Helene Koselleck – nachdem sie einen knielangen Tellerrock genäht hatte. Darauf skizzierte sie unterwegs alltägliche und skurrile Szenen sowie Sehenswürdigkeiten wie den Fernsehturm in Berlin.

Spätestens im ersten Geschoss erkennt der Besucher, dass Stoff Körper nicht nur zu bedecken vermag, sondern Körperlichkeit auch gut zu betonen vermag. Sittsam in einem Kabinett versammelt zeigt Susanne Klinkle ihre Stickereiserie „Scham“: Aus Kunsthaar geschaffene „Schamhaarfrisuren“ auf 48 schwarzen Slips. „Jede ist anders“, erzählt die Künstlerin lächelnd und zeigt auf die kissenähnlichen Arbeiten, die im Kreis davor versammelt sind: Fell und Wechselbilder von Lippen offenbaren sich dem Besucher. „Texti-

les kann auch aufdringlich sein, das ist mir wichtig“, betont Klinkle.

Auf Stoff gedruckte Bilder ihrer kunstvoll aus Zöpfen geflochtenen Skulpturen „Fünf Haareszeiten“ hat Luise Kerstan zur Diskussion darüber gestellt, ob Haare Textiles sind. Spätestens bei den aus Wolle gefilzten „Mamsells“ dürfte die Frage eindeutig mit Ja beantwortet werden. Auf Koffern und Schaukeln ruhen die „Extrakte“ von Reinken: Bestseller werden von ihr nachgenäht.

**Fotostrecke unter
morgenweb.de/heidelberg**

ÖFFNUNGSZEITEN

„Es quillt“ ist bis 10. Januar zu sehen. Die Textilsammlung Max Berk (Brahmsstraße 8 in Ziegelhausen) ist Mittwoch, Samstag, und Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Sondertermine gibt es für Gruppen nach Vereinbarung. Der Eintritt kostet 2,50 Euro.

Spende: Heidelberger Jugendhof erhält aus dem Opferfonds 5000 Euro / Jugendliche arbeiten Schadenersatz ab

Etwas zu tun gibt es hier immer

Heidelberg. Minischweine, Ponys, Gänse, Schafe und Kaninchen: Gut 30 Tiere leben auf dem Jugendhof in den Hangäckerhöfen im Süden Heidelbergs. Die vor 25 Jahren entstandene Idylle ist nicht nur beliebte Anlaufstelle für Familien und Kinder und Adresse der offenen Jugendarbeit, sondern auch ein Ort, an dem straffällig gewordene Jugendliche Geld erarbeiten können, das den Opfern hilft. Möglich macht das der Opferfonds, der vor 20 Jahren auf Initiative von Jugendrichter Dierk Helmen gegründet wurde. Am Mittwoch ist er zu Besuch gekommen und hat – gemeinsam mit Reiner Greulich, dem Geschäftsführer des Präventionsvereins „Sicheres Heidelberg“, und Tanja Kramer, Geschäftsführerin der kommunalen Kriminalprävention Rhein-Neckar, einen Scheck in Höhe von 5000 Euro vorbeigebracht.

Geld wird Opfern ausgezahlt

Eine gute Idee allein hilft noch nicht weiter. Es muss auch Personen geben, die die tägliche Verwaltungsarbeit übernehmen, erinnert sich Helmen an die Gründung des Opferfonds im Jahr 2000. Ideale Partner waren die beiden Präventionsvereine, berichtet der pensionierte Jurist.

Und so funktioniert der Opferfonds: Wird ein Jugendlicher zu einer Strafe verurteilt, kann er die Auflage bekommen, Arbeitsstunden zu leisten – zum Beispiel im Jugendhof. Hat er die geforderte Stundenzahl geleistet, bekommt Greulich eine Nachricht darüber vom Gericht – und zahlt die erarbeitete Summe an die Geschädigten aus. „Die können dann auch

mit dem Geschehen abschließen“, weiß Greulich. Das Geld werde zum Beispiel für ein bei der Tat zerstörtes Handy oder Kleidungsstück überwiesen. Zwar könnte das Opfer einer Straftat nach der Verurteilung des Täters auch Anspruch auf Erstattung stellen – doch meist verfügten die Jugendlichen über kein Einkommen oder Vermögen. „Hier gibt es immer

etwas zu tun“, beschreiben Angelika Treiber, Vorsitzende des Jugendhofvereins, und Manfred Föhr, der viele Verwaltungsaufgaben übernimmt.

„Rumsitzen und Däumchen drehen“ gebe es nicht, fügt Erziehungswissenschaftlerin Alana Gerber hinzu. Die „Arbeitsstunden-Jugendlichen“ seien eine große Hilfe, bei der Versorgung der Tiere und Pflege der Anlage. „Wir müssen leider mit 1,5 Vollzeitstellen auskommen“, zeigt sich Treiber enttäuscht über die „bittere“ Gemeinderatsentscheidung, keine weitere Personalunterstützung zu geben – zumal der Bund der Jugendfarmen über eine Stellenquote von durchschnittlich 2,5 Stellen berichtet.

Meistens würden 50 bis 80 Arbeitsstunden – derzeit noch mit sieben Euro Stundensatz – abgeleistet. „Die Jugendlichen gehen in der Arbeit hier auf“, sagt Gerber. Denn es gehe längst nicht nur um die „Strafarbeit“. Während der Zeit auf dem Jugendhof gebe es reichlich Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und über die Tat zu sprechen. Und weil während der Corona-Zwangs-pause auch Einnahmen etwa aus Schul- oder Kindergartenveranstaltungen wegfielen, kämen die 5000 Euro besonders gelegen. *miro*



Spendenübergabe (v.l.): Reiner Greulich, Tanja Kramer, Dierk Helmen, Angelika Treiber, Alana Gerber und Manfred Föhr mit Ponys und Schwein. BILD: PHILIPP ROTHE

IN KÜRZE

Demo für Verkehrswende

Heidelberg. „Fridays for Future“ Heidelberg und die Gewerkschaft ver.di rufen am heutigen Freitag, 18. September, um 15 Uhr zu einer Kundgebung auf dem Uniplatz auf. „Nach 20 Jahren Sparprogramm arbeiten die Beschäftigten am Limit. Bis 2030 geht jeder zweite Beschäftigte in die Rente, 100 000 Neubeschäftigte werden gesucht“, fordert Jürgen Lippl (ver.di Rhein-Neckar) den Ausbau des ÖPNV. *miro*

Auf Diebestour in Altstadt

Heidelberg. Etwa 30 bis 40 Jahre alt, 1,80 Meter groß; mollig, mit deutlichem Bauchansatz und buschigen Augenbrauen: So wird ein Unbekannter beschrieben, der am Mittwoch in der Heidelberger Altstadt auf Diebestour war. Der Unbekannte trug eine dunkle Baskenmütze und einen markanten schwarzen Mundschutz mit der gelben Aufschrift: „Cavaly“. Er soll in einem Geschäft in der Nähe des Uniplatzes zwei Geldbeutel gestohlen haben. Hinweise erbittet die Polizei an Telefon 0621/174 11 11. *miro*

Benefizkonzert am Karlstor

Heidelberg. Singer-Songriter Dominik Baer, Perkussionist Erwin Ditzner, Jazz- und Weltmusiksängerin Jutta Glaser und Gitarrist Jochen Seiterle, Rapper Muso und das Tutu Toulouse Duo Matthias Paul und Oliver Kua treten am Mittwoch, 23. September, ab 19 Uhr auf der Sommerbühne des Karlstorbahnhofs auf. „Hilfe für Moria“ ist das Benefizkonzert überschrieben. *miro*

Wieblinger Wehr

Rammarbeiten für neue Anlage

Heidelberg. Für die Anwohner rund um die Wehranlage in Heidelberg Wieblingen wird es ab dem 5. Oktober lauter. Die Firma Rheinhold Meister Wasserbau führt im Auftrag des Wasserstraßen-Neubauamts Heidelberg sogenannte Baugrunderkundungen durch. Dazu werden Spundbohlen probeweise ins Flussbett gerammt. Nach Angaben des Wasserstraßen-Neubauamts könne es dabei etwa 14 Tage lang zu Erschütterungen und Lärm kommen. Ein Fachbüro überwacht die Arbeiten, damit keine Grenzwerte überschritten werden. Von den Untersuchungen verspricht sich die Behörde Erkenntnisse für den Neubau des Wehrs in einigen Jahren. *bjz*

TERMINE IN HEIDELBERG

NOTDIENSTE

Zahnärztlicher Notfalldienst: Sofienstraße 29 (im Europa-Center, zwischen Bismarckplatz und Europäischer Hof); heute, Freitag, ab 19 Uhr bis Montag, 6 Uhr. Telefonische Anmeldung nicht erforderlich.

Apotheken-Notdienst: jeweils von 8:30 Uhr, bis zum darauf folgenden Tag, 8:30 Uhr, am 18. 9.: Helmin-Apotheke, Dossenheim, Osmastraße 12; Linden-Apotheke, Rohrbach, Lindenweg 2 und Universitäts-Apotheke, Altstadt, Hauptstraße 114.

FÜHRUNGEN

Altstadtrundgang: Treffpunkt Neckarmünzplatz, 10.30 Uhr, auch in engl. Sprache.

Henker, Hexen, Hübschlerinnen: Marienstatue, Kornmarkt, 20 Uhr.

Stadtrundfahrt: mit Schlossführung und Abfahrt mit der Bergbahn, Treffpunkt Neckarmünzplatz, Anmeldung erforderlich unter 06221/5 84 44 44, 13.30 Uhr.

THEATER

Heidelberger Literaturherbst: Infos unter www.literaturherbstheidelberg.de.

UnterwegsTheater/Hebel-Halle: Hebelstraße 9, „Unterwegs Varieté“, 20 Uhr.

Zimmertheater: Hauptstraße 118, „Die Niere“, 20 Uhr.

AUSSTELLUNG

UnterwegsTheater/Hebel-Halle: Hebelstraße 9, „Null Distanz/corona diary/im Grünen“, Arbeiten von Dr. Günter Krämmer, Markus Kaesler, Oliver Mezger, im Rahmen von 720 Stunden, Eintritt auf Spendenbasis (bis 4.10.), Fr 20 Uhr (Vernissage).

**Weitere Termine unter
www.morgenweb.de/termine**